

Das Bildnis Dinglingers von Pesne zeigte den Meister auf der Höhe seines Lebens und seiner Schaffenskraft. Die großen Züge sprechen in ausgeprägten Formen unter einer hochgewölbten Stirn. Einem erfindungsreichen Geist von rascher Intelligenz steht scharfe Beobachtung zur Verfügung. Sie findet in der Partie der Augen ihren Ausdruck, während die untere Gesichtshälfte eine kraftvolle Bejahung der materiellen Güter und Genüsse des Lebens bekundet. Die breite Nasenwurzel teilt dem Antlitz, wie auch die markante Unterlippe, den Ausdruck der Energie und Eigenwilligkeit mit.

Diese Charakterzüge lassen sich von dem Kupferstich ablesen, der das Bild der originalen Schöpfung Pesnes der Nachwelt überliefert hat. (Abb. 1.) Seine Treue darf als bemerkenswert gelten. Denn in noch erhöhtem Maße sprechen die charakteristischen Wesenszüge aus der Zeichnung, die sich als Studie für das Bildnis, das den Dargestellten fast in ganzer Figur zeigt, erhalten hat. (Abb. 2.) Die Studie befindet sich in Coburg. Sie gilt dort als ein Werk Pesnes und es scheinen alle Umstände auf eine Tradition zu deuten, die es verlockend macht, in dem Blatt eine eigenhändige Studie Pesnes zu dem verschollenen Gemälde des Meisters zu sehen. Demgegenüber weist C. F. Foerster auf die Einmaligkeit hin, die das Blatt in dem zeichnerischen Werk Pesnes als Bildnisstudie besitzen würde. Noch einleuchtender werden seine Zweifel durch den Vergleich mit der graphischen Darstellungsart der übrigen Zeichnungen Pesnes, die in einem flockigen Strich das Malerische der Bildauffassung wiederzugeben versucht. Es ist also vielmehr mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß es sich um eine Zeichnung des Stechers nach dem Original handelt, die mit der Absicht angefertigt wurde, sie als Vorstudie zum Kupferstich zu benutzen.

So sind wir aber für den — mindestens vorläufigen — Verlust des großen Bildes nicht unglücklich entschädigt. Die Zeichnung gibt zu erkennen, worauf es dem Psychologen Pesne ankam; sie zeigt immerhin seine Art der Erfassung der Persönlichkeit noch unmittelbarer als der Stich. Der Strich der Zeichnung ist lebendig, geistvoll, trocken, ohne das Sprühende ganz zu verlieren. Der Dargestellte lebt auf dem Coburger Blatt in der gehobenen Sphäre wahrer Bildnisgestaltung, und der Wissende sieht die Züge seines Gesichtes zum mindesten in mittelbarer Beziehung zu der Art der genialen Schöpfungen Pesnes.

Doch wir wenden uns dem großen Bilde in seiner Komposition zu, die der Berliner Stecher Wolfgang 1722 der Kupferplatte anvertraut hat. (Abb. 1.)

Dem Antlitz der Persönlichkeit, die zu erfinden, zu unternehmen und einer Wertgemeinschaft vorzustehen gewohnt ist, entspricht die wahrhaft fürstliche Haltung, in der der Maler den Dargestellten aufgefaßt hat. Pesne war Hofmaler in Berlin und stand im Dienste der höfischen Kreise, aber verglichen etwa mit der Art seines Dresdner Kollegen Silvestre war er ein viel feinerer Psychologe und sorgfältigerer, unvoreingenommener Beobachter. In seiner Bildnis Kunst verschwindet die barocke Pose im Laufe der Jahr-